



Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden Veli Karakaya
zum 50. Jahrestag des deutsch-türkischen Anwerbeabkommens
Juni 2011 – NTV Europe

Es ist nun ein halbes Jahrhundert vergangen, seitdem die ersten türkischen „Gastarbeiter“ in Deutschland angekommen sind. 50 Jahre! Das sagt sich so einfach, aber es ist eine sehr lange Zeit. Das sind drei Generationen und es hat sich sehr viel getan in dieser Zeit. Vieles hat sich geändert.

Weder die Türkei, noch das Deutschland der 60'er Jahre ist mit der heutigen Türkei und dem heutigen Deutschland vergleichbar. Beide Länder haben sich entwickelt und haben viele Wandlungen durchgemacht. Aber dieses kann man heute ohne Zweifel sagen, dass sie ohne die gegenseitige Einflussnahme das nicht wären, was sie heute sind.

Deutschland hatte sich in den 60'er Jahren gerade aus seiner Asche erhoben und stand stolzen Hauptes über den Trümmern seiner Vergangenheit. Es war reich, es war dynamisch und hatte sehr viel Potential, nur fehlten ihm die Menschen, die ihre Potentiale förderten und am Aufbau halfen. Das verkehrte Bild war in der Türkei zu beobachten. Dort herrschte Stagnation und Arbeitslosigkeit. Die Interessen beider Länder deckten sich also vorzüglich. Und was danach geschah bestimmte in großen Maßen die Entwicklung beider Länder. Beide haben vorzüglich vom Fleiß der türkischen Arbeiter profitiert.

Während sie auf der einen Seite zum Aufbau und Wohlstand Deutschlands beitrugen, sorgten die Devisen, die sie regelmäßig in die Heimat sandten, dafür, dass frisches Blut durch die Adern der türkischen Wirtschaft floss. Wenn also auch die Türkei zu einer respektablen Wirtschaftsmacht aufgestiegen ist, so ist das zum größten Teil uns zu verdanken. Den türkischen Arbeitern im Ausland.

Umso trauriger ist es, dass es kaum eine ernst zu nehmende wissenschaftliche Forschung zur Geschichte der Türken in Deutschland gibt. Es gibt auch fast nichts über die Geschichte der türkischen Unternehmer in Deutschland, außer vielleicht einigen Statistiken. Aber solange diese Daten nicht in einen historischen, soziologischen, sozio-kulturellen oder

wirtschaftspolitischen Kontext gesetzt und wissenschaftlich diskutiert werden, können sie uns nicht viel sagen. Die Daten, die wir heute haben, geben uns jedoch wenig Aufschluss über die Geschichte der türkischen Unternehmer in Deutschland.

Was wissen wir über die Geschichte der Türken in Deutschland, ganz zu schweigen über die Geschichte der türkischen Unternehmer in Deutschland? Herzlich wenig. Hier ist noch viel zu tun. Wir haben recherchiert und sowohl das Zentrum für Türkeistudien, als auch die TD-IHK teilten uns mit, dass es keine Daten über die Anfänge des türkischen Unternehmertums in Deutschland gibt, geschweige denn von Forschungspublikationen. Das ist ein sehr großes Versäumnis und wird künftig von größter Relevanz sein. Denn die nächsten Generationen werden sich fragen, wer sie sind und woher sie kommen. Kann diese Frage nicht beantwortet werden, führt dies zu Identitätskrisen, was der Gesellschaft als solches nicht förderlich ist.

Beide Länder müssen hier noch viel Verantwortung übernehmen. MÜSIAD hat schon Projekte in diesem Sinne ausgearbeitet und ist dabei sie in Gang zu bringen. Denn die Geschichte der türkischen Unternehmer in Deutschland ist nicht nur eine trockene Geschichte der Unternehmen, die gegründet wurden und werden, es ist auch eine Geschichte spannender Innovationen und Ideen. Diese Geschichte ist Teil der Geschichte Deutschlands. Nicht nur seiner wirtschaftlichen, sondern auch seiner gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung. 50 Jahre sind nicht wenig. Zwei Weltkriege haben in so einer Zeitspanne stattgefunden.

Der Beitrag den die türkischen Unternehmer für die deutsche Wirtschaft leisten, ist nicht zu unterschätzen. Nehmen wir nur Berlin. Rund 5.800 Berliner Unternehmen mit knapp 30.000 Beschäftigten werden von türkischstämmigen Gewerbetreibenden geführt. Sie erwirtschaften rund 3,5 Mrd. Euro Umsatz und bieten vielen Auszubildenden eine berufliche Perspektive. Viele Geschäftsleute sind in der türkischen, wie auch in der deutschen Kultur zuhause und somit sind sie wichtige Mittler zwischen Deutschland und der Türkei. Erfreulich ist die Eröffnung des Hauptstadtbüros der Türkisch-Deutschen Industrie- und Handelskammer in Berlin, die die deutsche Hauptstadt nachhaltig als türkisch-deutsche Drehscheibe stärkt und zum Katalysator für erfolgreiche wirtschaftliche Kooperationen werden kann.

MÜSIAD ist in erster Linie ein Unternehmerverband. Natürlich verfolgt so ein Verband primär die wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder, aber MÜSIAD versteht sich schon seit seiner Geburtsstunde nicht als eine Institution, der nur wirtschaftlichen Interessen verpflichtet ist. Reine Profitgier ist MÜSIAD und seinen Mitgliedern schon jeher fremd gewesen. MÜSIAD will etwas bewegen, will aktiv an den gesellschaftlichen Prozessen

mitwirken, will am sozialen Leben teilhaben und will am Aufbau einer gesunden und zukunftsfähigen Gesellschaft tatkräftig anpacken.

MÜSIAD wurde zum ersten Mal im Jahre 1990 in Istanbul gegründet. Die Idee MÜSIAD hat viele Menschen überzeugt, so dass wir schnell wachsen und expandieren konnten. Dass MÜSIAD nur 21 Jahre nach seiner Gründung in 40 verschiedenen Ländern der Welt vertreten ist und über 3000 Mitglieder in ihren Reihen vereinigt, ist eine Statistik, die schlagend zeigt, dass die Vision MÜSIAD nicht nur Lautmalerei ist.

MÜSIAD Berlin wurde 1994 von türkischen Unternehmern aus Berlin gegründet, die nicht die Struktur des Hauptverbandes, sondern vor allem die Idee nach Deutschland importieren wollte. Natürlich ist aller Anfang schwer und es braucht seine Zeit bis man in einem anderen Umfeld unter einem neuen Kontext Fuß fassen kann und sich beweisen kann. Erfolg basiert auf Anerkennung und Anerkennung erlangt man nicht über die Nacht. Man muss es sich verdienen. Man muss sich beweisen. Man muss zeigen, dass man ernst meint, was man sagt. Dafür aber muss man geduldig und beständig sein. Wären die Mitglieder von der Idee, die die ganze Institution trägt, nicht überzeugt, wäre die Idee an sich nicht auch erstrebenswert, so würde man niemanden finden, der so geduldig und beständig an ihr hingehing und weiterarbeitete. Ja, es wäre doch sicher viel einfacher und bequemer sich an die bereits etablierten Organisationen anzuschließen, als etwas Neues aufbauen zu wollen.

Schon immer war MÜSIAD Berlin bemüht die türkischen Unternehmer in Berlin zu organisieren. Selbstverständlich ist eine fundamentale Antriebskraft das Bestreben die wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit der Mitgliederunternehmen durch die Zusammenarbeit in der Organisation zu stärken und zu fördern. Aber Prinzip ist und bleibt die aktive Teilnahme an den Entwicklungsprozessen der Gesellschaft, in der wir leben. Für eine erfolgreiche und fruchtbare Teilnahme an der Gesellschaft ist jedoch eine stabile wirtschaftliche Grundlage unentbehrlich. Ideen, so gut sie auch sein mögen, bleiben nur Ideen, wenn sie nicht in Projekten verwirklicht werden. Und Projekte, so ambitioniert sie auch sein mögen, verstauben in der Schublade, wenn man nicht in der Lage ist, sie aus eigener Kraft ins Leben zu rufen.

Was aber ist diese Idee, möchten Sie mich jetzt sicher fragen. Ich nenne sie „Convivencia“ – ganz nach andalusischem Modell. „Convivencia“ – das heißt miteinander leben. Es heißt mitleben und mitleiden. Den anderen - den „Fremden“ - kennen, verstehen und mit ihm mitleiden. Ihn so akzeptieren, wie er ist und mit ihm mitleben. „Mitleben“ heißt aber nicht mitgehen. Es ist sehr wichtig, dass jeder seine Identität wahrt.

Niemand muss den anderen verändern wollen. Nein, man muss verstehen wollen, man muss lernen wollen. Unsere jeweiligen kulturellen Werte sind alles, was wir haben. Ich meine, was wir als Menschen haben. Ohne seine Werte ist der Mensch verloren. Er ist dazu verdammt unterzugehen. Unsere Werte sind unsere letzte Bastion vor dem Verfall. Unsere Werte sind unsere letzten Zufluchtsstätten, in welche wir uns andächtig zurückziehen und Kraft finden können. In welchen wir eine Antwort auf unsere grundsätzlichsste Frage finden können: Warum bin ich. Deshalb darf auch niemand aufgrund seiner Werte gerügt werden, wie fremd und wie absurd sie einem bei der ersten Begegnung auch scheinen mögen. In einer gesunden und zukunftssträchtigen Gesellschaft muss jeder die Flagge seiner eigensten Werte stolz und zuversichtlich hochhalten können und dürfen. Ein Unternehmer muss Rückgrat besitzen. Er muss sich kennen und muss sich zu seinen Werten bekennen. Er muss sich seiner Verantwortung als Teil dieser Gesellschaft bewusst sein und bereit sein die Bürde dieser Verantwortung zu tragen.

Das ist auch die Art und Weise, wie ich meine Arbeit als Unternehmer und als Vorstandsvorsitzender verstehe und praktiziere. Ein Leben, dass nur auf mehr und mehr Gelderwerb fokussiert ist, ist für mich nicht lebenswert. Und eine Profession, die nur dem Profit giert, ist keine Profession. Denn es bietet keinen Fortschritt, keine Zukunft. Eine Zukunft kann nämlich nur da sein, wo auch ein Mensch ist. Ein Mensch ist mehr als reine Logik und Berechnung. Es ist ein ganzes aus Ratio und Emotionen, aus Schwächen und Stärken. Professionell nenne ich einen Menschen nur, wenn er auch beweist, dass er verantwortungsbewusst ist. Verantwortungsbewusstsein zeigt sich mir allein in seinem „Mensch-sein“. Dass heißt, in seinem sozialen Verhalten. Der Mensch verantwortet nämlich alle seine Taten, samt seinen Wirkungen. Ein verantwortungsbewusster Mensch ist ein Mensch, der um die Gefühle und Gedanken seines Gegenübers Sorge trägt, der um das Wohl seines Nachbarn und um die Zukunft seiner Mitmenschen besorgt ist. Sobald jedes Mitglied der Gesellschaft dieses Bewusstsein zu einem Pflichtgefühl erhebt, ist das Ziel erreicht. Zumindest aber ist MÜSIAD Berlin seinem Ziel einen Schritt näher, sobald er durch seine Arbeit dieses Bewusstseins den Menschen näher bringen kann.

Was aber machen wir konkret, wie sieht faktisch unsere Arbeit aus? Wir haben das Jahr 2011 offiziell als Bildungsjahr ausgerufen. Das heißt, dass MÜSIAD Berlin sich stärker Projekten hin widmet, die die Bildung betreffen. Unsere Arbeit läuft in diesem Sinne auf drei Schienen.

In erster Linie sind wir natürlich verpflichtet die Interessen unserer Mitglieder wahrzunehmen. Es ist unsere Aufgabe die Entwicklung der Mitgliedsunternehmen zu fördern

und ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Markt zu stärken. Dass wir sie in diesem Sinne im Ausbau und Pflege neuer Geschäftsbeziehungen und –möglichkeiten unterstützen, ist selbstverständlich. Dazu ist notwendig, dass die Unternehmer sehr gut über die neusten technischen und wirtschaftlichen Entwicklungen informiert sind und ihre Unternehmen dementsprechend auf den modernsten Stand bringen. Zu diesem Zweck organisieren wir regelmäßig Seminare, die nach Branchen unterteilt sind. Die Seminare werden von Akademikern und erfahrenen Fachleuten gehalten und informieren über branchenspezifische Entwicklungen, Regelungen und Maßnahmen. Dadurch sind unsere Mitglieder immer bestens über den neuesten Stand der Dinge informiert und können rechtzeitig Maßnahmen ergreifen. Natürlich bieten wir ihnen auch spezielle und private Beratung durch unsere Fachmänner an. Uns ist jedoch insbesondere wichtig, dass unsere Mitglieder weltoffen und vielseitig sind, dass sie einen Sinn und Gespür für die Fragen und Probleme unserer Zeit und Gesellschaft haben. Deshalb organisieren wir auch Seminare und Veranstaltungen, die nicht, oder nicht direkt mit dem Geschäftsleben zu tun haben. Dazu gehören unsere Philosophie-, Poesie- und Filmabende. Diesen Zusammenkünften sitzen natürlich Fachmänner und Akademiker des jeweiligen Faches vor. Regelmäßig veranstalten wir auch besondere Seminare, die von Historikern, Politikern, Politikwissenschaftlern, Soziologen und sogar Theologen gehalten werden. Diese Zusammenkünfte sind aber keineswegs nur den Mitgliedern vorbehalten. Jeder ist gerne willkommen mit uns einen Glas Tee zu trinken und über Gott und die Welt zu diskutieren.

Die zweite Schiene betrifft die externen Kooperationen von MÜSIAD Berlin. Wir arbeiten emsig daran unsere Kooperationen mit verschiedenen staatlichen und nicht staatlichen Organisationen und Vereinen auszubauen. Wir haben beispielsweise bereits eine Förderung für ein Masterprojekt ausgeschrieben. Einige weitere Ausschreibungen zu Master- und Promotionsprojekten sind im Moment in Bearbeitung. Diese Projekte befassen sich natürlich inhaltlich mit sozio-ökonomischen Fragestellungen im Standort Berlin. Bereits die erste Ausschreibung hat große Interesse geweckt, so dass wir bereits in Kooperationsverhandlungen mit einer Berliner Universität getreten sind. Darüber hinaus wollen wir unsere Zusammenarbeit mit den Schulen ausbauen. Es geht hier darum den Schülern neue Perspektiven zu eröffnen und ihnen die Wahl ihres künftigen Berufs, sowie den Einstieg in das Berufsleben zu erleichtern. Es soll ein enger Austausch zwischen Schulen und Unternehmen stattfinden. Es wäre sicherlich eine Bereicherung für die Schüler und auch für die Unternehmer, wenn man gemeinsam an Projekten arbeitet. In diesem Sinne stehen wir

mit Vereinen und Schulen in Kontakt und hoffen hier bald einige Schritte in die richtige Richtung zu machen.

Darüber hinaus sind auch verschiedene Preisausschreibungen in Planung. Die Ausschreibungen werden im Bereich der Forschung und Kunst angesiedelt sein und sich insbesondere an Jugendliche mit Migrationshintergrund richten. Ziel ist es geheime Schätze zu entdecken und zu fördern.

Es steckt sehr viel Potential in unserer Jugend. Ende vergangenen Jahres haben wir einen Frauenausschuss gegründet. Die dritte Welle unserer Bildungsoffensive läuft über den Frauenausschuss. Die Mitglieder dieses Ausschusses haben es sich zum primären Ziel gesetzt vor allem die Jugend zu fordern und zu fördern. Ferner arbeiten sie auch an Projekten, die Frauen – insbesondere mit Migrationshintergrund – den Einstieg ins Geschäftsleben ermöglichen oder erleichtern. MÜSIAD ist sich seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und nimmt jede konstruktive Kritik und Anregung dankbar an. Die Menschen sehen, dass wir aufrichtig sind und vertrauen uns. Im letzten Jahr gab es deshalb einen immensen Anstieg der Mitgliedschaftsbeitritte. Unter unserem Dach begrüßen wir inzwischen über 300 Mitglieder von der Gastronomie- bis hin zur Servicebranche. Und mit jedem Tag wird das Interesse an MÜSIAD Berlin größer. Bis 2011 hoffen wir die 500'er Marke zu erreichen. Die Vernetzung der einzelnen Mitglieder läuft auf Hochtouren. Ein flüssigerer Informationsfluss sorgt für mehr Dynamik und führt nicht zuletzt dazu, dass mehr Arbeitsplätze entstehen und Berlin ein attraktiverer Ort für Investoren wird.

MÜSIAD Berlin

Verein unabhängiger Industrieller und Unternehmer e.V.

Ansbacher Str. 5 · 10787 Berlin

www.muesiad-berlin.de

Postbank Berlin · Konto 635 732 101 · BLZ 100 100 10